

auf die Aufklärung dieser seltsamen Angelegenheit," sagte sie in schneidendem Ton. „Sie fahren mit meinem Neffen allein aus, Sie haben Geheimnisse mit ihm, von denen ich nichts ahne — ich muß gestehen, Miß Stein, daß mir Ihr Benehmen äußerst befremdlich, um nicht zu sagen: ganz unpassend, erscheint.“

In Ilse bäumte sich der Widerstand auf. „Wir haben zufällig Harrys Herkunft entdeckt," sagte sie kurz, „und Mr. Howard will nicht zögern, ihn seiner Mutter zuzuführen.“

Über Lady Janes Gestalt flog ein Zittern, als hätte sie einen Schlag erhalten; sie preßte die Lehne des Stuhls, der neben ihr stand, krampfhaft mit beiden Händen fest. „Und wer ist seine Mutter, wenn ich fragen darf?“

„Mrs. Harrison in Marscourt-Hall.“

Die Lady sank in den Sessel und deckte die Hand über die Augen. „Und das alles geschieht über mich hinweg, als hätte ich gar kein Recht an ihn?“ sagte sie langsam nach einer langen Pause. „Ich habe ihn acht Jahre lang behütet und geliebt wie mein eigenes Kind und muß im entscheidendsten Augenblick seines Lebens hinter einer Fremden zurückstehen?“

Der Schmerz, der aus diesen Worten sprach, rührte Ilse's Herz; sie kniete nieder, ergriff die schlaff herabhängende Hand und küßte sie ehrerbietig. „Verzeihen Sie, Mylady, verzeihen Sie uns!“ bat sie reuig, „wir haben es gewiß nicht beabsichtigt, Ihnen eine Kränkung anzuthun — es machte sich ganz von selbst.“ Dann berichtete sie von den traurigen Erlebnissen, die Evelyn ihr erzählt, und wie wunderbar diese mit Mr. Howards Geschichte zusammengepaßt hätten. „War es nicht wie eine ausdrückliche Fügung," setzte sie hinzu, „daß Miß Robson uns gestern nicht begleiten konnte? In ihrer Gegenwart wäre die Angelegenheit schwerlich zur Sprache gekommen.“

Lady Jane antwortete nicht; sie saß noch immer regungslos, mit verhüllten Augen da. Ilse stand wie auf Kohlen daneben; es ging soviel Zeit verloren, ehe Harry auf den Weg gebracht wurde. „Darf ich eine Bitte aussprechen?“ fing sie etwas zaghaft wieder an. „Überlassen Sie mir für heute Mauds Pflege und geleiten Sie Harry selbst nach Marscourt-Hall; aus Ihren treuen Händen würde er doch am besten in die seiner Mutter übergehen.“

„Nein!“ erwiderte Lady Jane herbe. „Möge es so geschehen, wie es mein Neffe bestimmt hat, er ist Harrys Vormund. Ich bitte